

Joe DiNapoli

Besser Traden mit DiNapoli-Levels

Fibonacci-Analyse in der täglichen Praxis

FinanzBuch Verlag

Kapitel I:

Tradingmethoden – Beurteilende versus nicht beurteilende Tradingsysteme, Positionstrading versus Intraday-Trading

Allgemeine Diskussion

Beurteilende Methoden erfordern, dass der Trader innerhalb bestimmter Kriterien oder Zusammenhänge Entscheidungen trifft, während nicht beurteilende Systeme rein mechanisch funktionieren.

Meine Tradingmethode beinhaltet eine Beurteilung. Das ist die Art des Tradings, die mir liegt. Ich bin der Meinung, dass urteilende Techniken gegenüber nicht urteilenden inhärente Vorteile aufweisen. Die Flexibilität, die menschliches Denken ausmacht, und die Geschwindigkeit, mit der man notwendige Entscheidungen treffen kann, um sich veränderten Marktbedingungen anzupassen, sind zwei der wichtigsten Gründe, warum man seinen urteilenden Verstand einsetzen sollte. Aus meiner Lehrtätigkeit weiß ich allerdings, dass viele von Ihnen über die verschiedenen Tradingmethoden vorgefasste Meinungen haben, die der Realität nicht standhalten. Da Erfolg auf jedem Gebiet jedoch ein fundamentales Verständnis voraussetzt, ist es sicher in Ihrem Interesse, wenn wir uns mit gewissen Wahrheiten über grundlegende Tradingmethoden beschäftigen. Zunächst führen wir eine Realitätsprüfung durch, dann beschäftigen wir uns ein wenig mit Geschichte, damit Sie verstehen, wie und warum ich zu bestimmten Schlussfolgerungen gelangt bin. Wir werden zunächst nicht beurteilende den beurteilenden Methoden und dann Positions- und Intraday-Tradingmethoden einander gegenüberstellen.

Realitätsprüfung

Von den Beach Boys stammt ein Song, an den sich viele von Ihnen vielleicht noch erinnern. Er beginnt mit den Worten »Wouldn't it be nice ...«. Es geht darin um die Freuden einer beständigen Partnerschaft, und ein Liebespaar hüpfte über blumenbedeckte Wiesen in einem Land der nie gekannten Glückseligkeit. Es dauerte aber nur wenige Jahre, bis einige der Beach Boys selbst mit der Realität des Ehelebens konfrontiert wurden, zu der auch die juristischen Auseinandersetzungen eines Scheidungsverfahrens gehörten. So mancher, der diesem Schicksal entgangen ist, würde im privaten Kreis zugeben, dass der frühere Seelengefährte kaum noch mehr ist als eine Beule im Doppelbett.

Gibt es immer eine derart deprimierende Kluft zwischen Erwartung und Realität? Natürlich nicht. Wenn wir uns genug anstrengen, können wir hoffentlich etwas erreichen, das in der Mitte zwischen beidem liegt. Das versprechen zumindest beurteilende ebenso wie nicht beurteilende Tradingsysteme. Zunächst wollen wir uns die nicht beurteilenden Methoden ansehen.

Nicht beurteilende Methoden

Wäre es nicht schön ...

1. Sobald Sie das System fertig entwickelt haben, sind Ihr Research und Ihre Arbeit erledigt. Das Tradingsystem ist festgelegt, statisch und unveränderlich. Es gibt keinen Stress, weil der Prozess der Entscheidungsfindung nicht in Ihren Händen liegt. Eine Maschine kümmert sich darum. Gründliche und präzise (hypothetische) Testverfahren haben kaum etwas dem Zufall überlassen. Alles wurde berücksichtigt, daher ist Ihr Vertrauen stark.
2. Sie können einen Trader oder einen Broker damit beauftragen, die Signale Ihres Systems umzusetzen. So entgehen Sie der Mühe, die Märkte selbst beobachten zu müssen.
3. »Es« – also das »System«, das »Programm«, die »Lösung« – kann zu einem angemessenen ständigen Einkommen führen, das es Ihnen erlaubt, auf die Fidschi-Inseln zu reisen und Ihre Zehen in den Sand zu stecken. Vielleicht kann »es« sogar den Unterhalt für Ihre Kinder sichern, während Sie sich eine neue Seelenfreundin suchen, die die Beule in Ihrem Bett ersetzen soll.

Die Realität ...

1. Die Arbeit hört niemals auf. Wenn die historischen Extremwerte des Systems überschritten werden, müssen Sie wieder korrigieren, testen und die Parameter des Systems anpassen.
 - 1 A. Es ist in der Tat besser, wenn Sie zwei voneinander unabhängige Systeme haben, oder vielleicht drei – oder vier oder noch mehr. Oh ja, es wird nicht nur Korrekturen und Anpassungen geben. Wahrscheinlich ist, dass sie ein oder zwei Systeme komplett ersetzen müssen, wenn das eine oder andere auf ganzer Linie scheitert.
 - 1 B. Und was ist mit Stress? Sie wissen nicht, was Stress ist, ehe Sie nicht das Gefühl der durchdringenden Machtlosigkeit empfinden. Sie fühlen sich völlig hilflos und müssen zusehen, wie Ihr System eine absurde Entscheidung nach der anderen trifft. Sie wissen lediglich, dass sich Ihre Gewinne in Luft auflösen und sich in Verluste verwandeln. Wenn das passiert, können Sie *überhaupt* nichts anderes tun, als die Signale zu befolgen, die das System generiert.
 - 1 C. Sie erfahren, dass die 100 Dollar für Slippage und Gebühren, die Sie schon für extrem hoch gehalten hatten, leider nicht ausreichen. Sie haben einiges nicht eingeplant: Limit-Kursbewegungen, Bewegungen um 40 Ticks ohne Gegenreaktion oder die schlechtestmögliche Orderausführung. Sie hielten die Daten für in Ordnung, mit denen Sie Ihre Tests durchgeführt haben, aber in Wirklichkeit waren sie bei Weitem nicht so gut. Ihr Vertrauen in Ihre Testtechniken erreicht neue Tiefststände, ebenso wie Ihr Konto.
2. Der Broker, den Sie mit der Ausführung Ihrer Trades beauftragt haben, scheint bei einigen der stärksten Kursbewegungen den Einstieg zu verpassen ... und warum hat er diesen Stop nicht richtig platziert! Oder der von Ihnen beauftragte Trader kann nicht anders, als seine riesige Erfahrung (ein Jahr) dazu einzusetzen, die Methode zu »verbessern«, die Sie mit so viel Mühe perfektioniert haben.
3. Zur Systemdiversifikation halten Sie es für nötig, vier Systeme mit 15 Futures-Kontrakten zu traden. Genug Kapital dafür haben Sie nur, wenn Sie fremdes Kapital anwerben und managen. Nun müssen Sie Ihre Ergebnisse veröffentlichen, sich mit der CTFC (Commodities Futures Trading Commission) herumschlagen, Sie brauchen Personal und müssen sich mehr mit den Regeln der NFA (National Futures Association) beschäftigen als Sie sich jemals hätten träumen lassen. Auf den Blumensamen, die Sie gesät haben, liegt nun so viel Mist, dass sie kaum noch die Möglichkeit haben, zu keimen und je das Tageslicht zu erblicken.

Und was ist mit beurteilenden Methoden?

Wäre es nicht schön ...

1. Sie lernen von den besten Profis. Durch gründliches Marktverständnis erreichen Sie eine Trefferquote von 90 Prozent.
2. Sie leben, wo Sie wollen, traden, wann Sie wollen und befreien sich von all den Problemen als Angestellter, mit denen Sie sich jahrelang herumgeschlagen haben.
3. Mit Geschick und Sorgfalt machen Sie aus einer bescheidenen Geldsumme ein imponierendes finanzielles Muskelspiel. Sie stecken einen immer größeren Teil davon in ein hochverzinsliches Geldmarktkonto, dessen Erträge es Ihnen ermöglichen, auf die Fidschi-Inseln zu reisen und ... nun, Sie kennen den Rest der Geschichte.

Die Realität ...

1. Sie lernen von einem fähigen Profi, dann von einem anderen fähigen Profi, und obwohl Ihnen dies hier und da tatsächlich einmal einen Nutzen bringt, schaffen Sie es einfach nicht, das zu erreichen, was Sie erwartet haben.
1 A. Sie traden nun schon seit Jahren. Nachdem Sie 30.000 Dollar für Seminare, Bücher, Software und Tradingkurse ausgegeben haben, können Sie kaum Ihre Fixkosten decken. Und Sie haben die 50.000 Dollar nicht wieder zurückgewonnen, die Sie in der Vergangenheit beim Trading verloren haben!
2. Wenn Sie es nicht schaffen, wirklich profitabel zu werden und einen großen Einzelgewinn einzustreichen, werden Ihre Ersparnisse in wenigen Monaten aufgebraucht sein. Sie beginnen, zu überlegen, ob Sie sich nicht einen Job als Angestellter suchen sollten.
3. Der Stress und der Zeitaufwand, sich vom Handelsbeginn bis zur nächtlichen Globex-Sitzung ständig auf diesen Bildschirm konzentrieren zu müssen, lässt Sie daran zweifeln, ob Sie jemals wieder Land sehen werden. Und was die Fidschiis betrifft: Gibt es eine Garantie darauf? Wie hoch ist die Tickgröße und wo werden Fidschi-Kontrakte gehandelt?

Gut, die Dinge sind weder so rosig noch so schlimm, wie ich sie eben beschrieben habe, aber sie können es sein. Sie können sogar noch viel schlim-

mer sein! Im Folgenden lesen Sie einige unmaßgebliche persönliche Eindrücke: die Odyssee, die ich absolviert habe. Diese Schilderung von Ereignissen ist nicht konstruiert. Sie stammt aus dem wirklichen Leben, damit Sie nachvollziehen können, wie ich zu bestimmten Schlussfolgerungen gelangt bin. Vielleicht können Sie dann besser entscheiden, was am besten zu Ihnen passt.

Ein wenig Geschichte

Etwa 1980 beschloss ich, mich intensiv mit den Futures-Märkten zu beschäftigen. Ich plante, mich von den Finanzinstrumenten abzuwenden, die ich zuvor getradet hatte, und mich dem Spiel zu widmen, das, wie ich wusste, am schwierigsten und potenziell am lukrativsten war. Der Zeitpunkt dieses Wechsels hatte mit der Einschätzung meiner Lebenssituation zu tun. Zu dieser Zeit war ich finanziell gut genug ausgestattet, um die erwartete schwierige Veränderung zu vollziehen. Zudem dachte ich, ich wisse nun genug und hätte auch genug Erfahrung beim Trading gesammelt, um diese Herausforderung bestehen zu können. Zwei Dinge wurden mir schnell klar: Es war gut, dass ich gewartet hatte, bis mir genügend finanzielle Reserven zur Verfügung standen, und die Herausforderung war noch schwieriger, als ich erwartet hatte. Hier sind die Höhepunkte meiner Odyssee, wie ich begann und schließlich zu einem erfolgreichen Futures-Trader wurde.

Nachdem ich etwa ein Jahr lang eher schlecht getradet hatte, vermittelte mir ein Bekannter ein sehr begehrtes Treffen mit einem extrem erfolgreichen und zurückgezogen lebenden CTA. Es hieß, dieser Mann habe in den vergangenen fünf Jahren eine Unmenge Geld mit dem Trading von Futures auf Agrarprodukte verdient. Ich würde Ihnen diesen bizarren Menschen gern beschreiben, aber vielleicht würde ihn dann jemand erkennen. Und eine Voraussetzung für seinen Unterricht war, dass ich seine Identität niemals enthüllen würde. Selbstverständlich habe ich das auch nie getan.

Nach dem Austausch einiger Höflichkeiten begann dieser »hochgeistige« Mann unsere Zusammenkunft mit einer Diskussion über das Thema: »Was, wenn Sie ein Marsmensch wären und auf die Erde kämen, um Rohstoffe zu traden?« Hmmm ... »Sie sehen sich diese Aktion an, jene Aktion, noch eine Aktion und so weiter. Sie sprechen mit ihren Freunden vom Mars darüber und denken über angemessene Reaktionen nach.« Ich sah ihn an, als sei er Moses, der die Tafeln mit den zehn Geboten hinter dem Rücken hält und da-

rüber sinniert, wie gut ihm seine Sandalen passen. Nach einer Stunde dieser doch sehr wolkigen Gedankengänge war ich derart benebelt und verwirrt, dass ich mich mit einer Auskunft seinerseits begnügt hätte, in welche Richtung der Preis für Sojabohnen tendieren wird. Ich hoffte, diese Information könnte mir genug Geld bringen, um meine Reisekosten zu unserem Treffen abzudecken!

Dieser Mann war der erste von drei Mentoren, die mir glücklicherweise zur Seite standen. Ihre Freundlichkeit und ihre Bereitwilligkeit, ihr Wissen mit mir zu teilen, trugen stark dazu bei, dass ich mich 1986 selbst entschloss, zu lehren.

Aber was sollte diese Sache mit den Marsmenschen? Ich brauchte eine Weile, um das zu verstehen, aber er hielt den Schlüssel zur Schatzkiste in der Hand und wollte ihn nicht mit einem Fremden teilen, dessen Absichten, Interessen und Aufrichtigkeit er nicht kannte. Dieses Treffen war das erste von vielen, die sich über einen Zeitraum von etwa drei Jahren erstreckten. Ich lernte viel von diesem Mann, der strikt und kompetent auf der Basis eines nicht beurteilenden Systems tradete. Aber seltsamerweise lernte ich von ihm nichts über die Dinge, auf die ich es bei unserem ersten Treffen abgesehen hatte. Er lehrte mich Folgendes:

1. Es gibt keine absoluten Helden, nur Helden auf Zeit.
2. Alle nicht beurteilenden Systeme versagen irgendwann (man verdient kein Geld mehr damit). Es geht darum, ein System anzuwenden, so lange es funktioniert.
3. Von einem echten Experten kann man ausgezeichnete Informationen erhalten, sobald man selbst genug Vertrauen, Qualifikation und Wissen erworben hat.
4. Nicht beurteilende Systeme erreichen nur mit Glück eine Trefferquote von 50 Prozent. 30 Prozent sind akzeptabel.
5. Es ist schwierig und anstrengend, ein nicht beurteilendes System zu traden. Es erfordert enorme Konzentration, Sorgfalt und Selbstdisziplin.
6. Im gesamten Trading Prozess gibt es ein extrem hohes Niveau an Herausforderung, Erfüllung und Entdeckungen.

Wir wollen nun einige dieser Punkte herausarbeiten:

I. Helden

Wie sich herausstellte, war mein Freund während der Marktbewegungen der 1970er-Jahre ein Held von wahrhaft epischen Dimensionen. Sein nicht beurteilendes, auf Fundamentaldaten basierendes mathematisches System war sehr klug konstruiert. Nach dem Höhepunkt der Inflationsentwicklung Ende der 1970er-Jahre und nachdem sich neue Lieferkanäle beim Getreide entwickelt hatten, brach es allerdings zusammen.

2. Das Versagen des Systems

Mit großen persönlichen Reserven, Bargeld und viel Erfahrung machte er sich mit Mitarbeitern und Großrechnern sorgfältig an die Arbeit, um zu ersetzen, was er verloren hatte. Eine seiner interessantesten Entdeckungen war der Zufall (oder dessen Fehlen) bei der Bestimmung, ob es gerade einen Trend gab, den man traden konnte. Das war so etwas wie ein verrückt gewordener Index der Richtungsentwicklung. Er funktionierte zwei Jahre lang großartig, danach verdiente man damit kein Geld mehr. Als er später kollabierte, tat er das mit großer Wucht. Aufgrund von Besprechungen mit anderen Tradern, gemeinsamen Unternehmungen und dergleichen wurde dieser Index von vielen meiner Freunde angewendet, die sich mit Systementwicklung beschäftigten. Soll heißen: Irgendeine Art von Volatilitätsausbruchs-Systemen sollte den Test der Zeit am besten bestehen. Die meisten Trader würden mir allerdings zustimmen, dass diese Art von Systemen eine unbefriedigende Gewinn-/Verlustquote aufweisen, und dass man zu ihrer Umsetzung sehr viel Kapital braucht, weil sie Diversifizierung erfordern. Aus der Verarbeitung all dieser Zahlen erwuchs jedoch eine weitere Hoffnung: Manche Systeme können fünf, ja vielleicht sogar zehn Jahre überdauern, ehe sie in ihre Einzelteile zerfallen, und wenn man früh genug an Bord ist, kann man zumindest für eine gewisse Zeit extrem gut dabei abschneiden.

3. Die Lehrzeit

Meine naive Vorstellung, dieser Mann würde sein mühsam erworbenes Wissen schon bei unserer ersten Begegnung mit mir teilen, war absurd. Ebenso absurd war die Erwartung, er werde meine Aufrichtigkeit und die Tatsache erkennen, dass ich seiner Hilfe würdig war. Es dauerte Jahre, ehe er seine Er-

kenntnisse mit mir teilte. Zudem war ihm bewusst: Wenn er mir sagen würde, was er wusste, *würde ich bemerken, wie wenig er wusste*.

Genau das geschah dann auch. An diesem Punkt zog ich weiter. In den vielen Begegnungen mit intelligenten und erfolgreichen Tradern fixer Systeme in den folgenden 16 Jahren fand ich keinen Grund, wesentliche Veränderungen an dem vorzunehmen, was ich von meinem ersten Mentor gelernt hatte.

Als ich mit diesem Mann zusammenarbeitete, stieß ich auf meinen ersten wirklich guten Trading Tip. Ich erhielt ihn von meinem zweiten Mentor. Er war ein extrem erfolgreicher Trader, der mit beurteilenden Systemen arbeitete. Wahrscheinlich aus Mitleid riet er mir, mich mit verschobenen gleitenden Durchschnitten (Displaced Moving Averages oder DMAs) zu beschäftigen. Nachdem er mir diesen Rat gegeben hatte, musste er mir natürlich zunächst erklären, was DMAs überhaupt waren. Auf diese Weise wurde er mich endlich los und konnte sich wieder seinem Trading Computer widmen.

Damals sah es so aus, als hätten die einzigen wirklich erfolgreichen Trader, die ich kannte, allesamt Mainframe-Computer und seien erstens unglaublich exzentrisch und zweitens sehr zurückhaltend. Ich verbrachte mit diesem Mann weniger als 15 Minuten, aber nun hatte ich eine Richtung. Als ich drei Jahre später meine Ergebnisse mit den seinen verglich, waren die Ähnlichkeiten verblüffend. Es dauerte weitere 15 Minuten, unser Researchmaterial zu vergleichen. Das war meine zweite und letzte Begegnung mit diesem Mann. Nun hatte auch ich eine profitable und ausreichend konsistente beurteilende Tradingmethode.

Ganz so toll war die Methode allerdings nicht. Die Gewinnerquote lag bei etwa 50 Prozent, und ein großer Teil der Buchgewinne ging wieder verloren. Obwohl ich eine vernünftige Methode hatte, war ich völlig unzufrieden. Aus der Not heraus gelangte ich so zu meiner ersten wichtigen eigenständigen Entdeckung, dem Oscillator Predictor™, einem echten vorauslaufenden Indikator. Mit ihm konnte ich Gewinne erzielen und riskante Einstiege meiden.

Erst mein dritter Mentor erzählte mir von einem italienischen Mathematiker namens Fibonacci¹, und das verschaffte meinen Techniken einen wirklichen

¹ Leonardo de Pisa war der Sohn von Guilielmo Bonacci. Auf Italienisch bedeutet »figlio« »Sohn«. Daher die Bezeichnung »figlio Bonacci«, die später zu Fibonacci verkürzt wurde. Er war ein herausragender Mathematiker seiner Zeit

Schub. Auch dieser dritte Mentor war ein Exzentriker. Er besaß aber keinen Mainframe-Computer und war alles andere als zurückhaltend. Dieser Mann war mit Sicherheit der blendendste Trader, den ich je kennengelernt habe. Er arbeitete mit klar beurteilenden Systemen, und er traf exakt die Hochs, die Tiefs, die Zwischenhochs der Rallys, die Zwischentiefs der Retracements – er traf alles! Sein Tradingstil übertraf alle meine vernünftigen Erwartungen, und er tat das alles in Echtzeit, während ich ihm beim Trading zusah! Erst als er mir in ein paar Stunden an einem einzigen Nachmittag beibrachte, was er tat, wurde mir klar, dass diese Techniken für dauerhaft profitables Trading bei Weitem nicht ausreichen. Die Zeit und die Erfahrung raubten mir später einen weiteren Helden, denn er wurde von einem reichen zu einem armen Mann, war schließlich zahlungsunfähig und verschuldet. Offensichtlich hatte der Heilige Gral eine ganze Menge Löcher, die gestopft werden mussten. Nach vielen, vielen Jahren eigener Erfahrungen bin ich zu folgenden hart erkämpften Schlussfolgerungen gelangt:

Beurteilendes Trading

1. Ihr wichtigstes Tradingwerkzeug ist nicht Ihr Computer, Ihre Datenversorgung oder Ihre Methodologie. SIE SELBST SIND ES! Wenn Sie nicht in Ordnung sind, dann traden Sie nicht.
 - 1 A. Tradingpausen sind sehr wichtig, vor allem für Intraday-Trader. Ich habe herausgefunden, dass Pausen von drei bis sieben Tagen alle drei bis sechs Wochen für mich die beste Lösung sind.
 - 1 B. Gönnen Sie sich sehr viel Freizeit. Etwa drei bis sechs Monate jährlich, wenn Sie Intraday-Trader sind, und mindestens einen bis drei Monate, wenn Sie auf Tagesbasis oder in noch längeren Zeiträumen traden.
 - 1 C. Tun Sie an vier oder fünf Tagen pro Woche etwas, das nichts mit den Märkten oder mit Ihrem Computer zu tun hat. Ich arbeite gern mit meinen Händen, restauriere Autos, repariere oder baue irgendwelche Dinge.
 - 1 D. Ein Profi ist man, wenn man möglichst wenig Fehler macht und nicht, wenn man überhaupt keine Fehler macht. Wenn Ihnen ein schwerer Fehler unterläuft, dann unterbrechen Sie Ihr Trading für drei Tage. Wenn Sie innerhalb eines kurzen Zeitraums (an zwei aufeinanderfolgenden Tagen) drei Fehler machen, dann legen Sie ebenfalls eine dreitägige Pause ein.
 - 1 E. Wenn Sie gegen Regel 1 D verstoßen, dann schenken Sie der Person 100.000 Dollar, die Sie von allen Menschen auf der Welt am wenigsten

mögen. Vielleicht ist dies interessant für Sie: Von den vielen Tradern, die ich ausgebildet habe, hat fast keiner Regel 1D befolgt, wenn er nicht dazu gezwungen war (keine Margin). Ein Fehler ist in Kapitel 2 unter »Grundregeln und Definitionen« definiert. In diesem Buch werden Fehler immer wieder genannt und erklärt. Es ist entscheidend, dass Sie wissen, ob und wann Sie einen Fehler gemacht haben.

1 F. Wenn Sie seit zehn oder mehr Tagen nicht getradet haben, dann traden Sie mindestens eine Woche lang keine großen Positionen.

1 G. Teilen Sie sich innerlich in zwei Hälften, in den Trader und in den Manager. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Managers kann der Trader nicht traden. Der Manager achtet auf entscheidende Anzeichen von »Fitness« – Fehler, Reizbarkeit, Stress im persönlichen Leben des Traders, vielsagende schwarze Schatten unter den Augen, exzessive Blähungen. Haben Sie das Prinzip verstanden? Es ist die Aufgabe des Managers, den Trader vom Telefon wegzuhalten, ehe die Katastrophe passiert. Denken Sie einmal an das Barings-Fiasko, wenn Sie die Notwendigkeit eines kompetenten Managements bezweifeln.

Es war in den späten 1980er-Jahren. Ein von mir ausgebildeter Trader, der beständig erhebliche Gewinne erzielte, begann nun ebenso beständig, Geld zu verlieren. Seine Persönlichkeit schien sich zu verändern, und ganz offensichtlich gab es Belastungen in seinem Privatleben. Zunächst vermutete ich ein Drogenproblem, aber nach reiflicher Überlegung kam ich auf die Lösung. Als wir eines Abends über die Märkte sprachen und er sich über »unerklärte« Verluste beklagte, fragte ich ihn, wann sein Kind zur Welt kommen werde. »In drei Monaten«, antwortete er, »und wie zur Hölle haben Sie das wissen können?«

Sie sollten nun verstehen, wie wichtig es ist, »fit« für das Trading zu sein. Selbstentwickelte Systeme oder Methoden hängen sowohl bezüglich der Ausführung als auch des Volumens von Ihren persönlichen Eigenschaften ab. Wenn es dabei Probleme gibt, können Sie innerhalb einer Woche die Gewinne mehrerer Monate wieder einbüßen.

2. Es gibt kenntnisreiche, ehrliche und aufrichtige Trader, die gern lehren und die Fähigkeit haben, sich verständlich zu machen. Suchen Sie nach solchen Leuten, besorgen Sie sich deren Lehrmaterial, falls Sie sich das leisten können, und freunden Sie sich mit ihnen an. Viel von dem, was Sie in einem informellen Gespräch von ihnen erfahren können, wird für

Ihren Erfolg von unschätzbarem Wert sein. Gehen Sie auf korrekte Weise auf diese Leute zu, dann werden sie Ihnen helfen, wenn sie können.

3. Beurteilendes Trading kann zu unglaublich vorteilhaften Gewinn-/Verlust-Relationen führen. Lassen Sie sich dies aber nicht zu Kopf steigen.
3 A. Wenn Sie sehr schnell dramatische Gewinne erzielen, kann Ihr Ego abheben. Denken Sie aber immer daran: Sie sind nur einen einzigen Trade von tiefer Demut entfernt.
4. Wenn Sie beim Trading Entscheidungen fällen müssen, können Sie sich keine Unterbrechungen leisten. Keine! Null! Wenn Sie daheim arbeiten und auf Intraday-Basis traden, dann besorgen Sie sich ein Schloss, um sich von allen Mitbewohnern abzutrennen, die die Wohnung jetzt nutzen wollen. Wenn dies Probleme mit Ihrer Familie verursacht, dann traden Sie nicht. Oder besorgen Sie sich eine andere Frau und eine andere Familie.

Einen meiner Kunden, einen Chiropraktiker, der von seinem Haus in Nordkalifornien aus tradete, habe ich wegen dieses Problems oft gewarnt. Der Mann erlitt einen Verlust von 40.000 Dollar, als seine Frau hereinkam und ihm ihr Baby in den Arm legte, kurz bevor ein Erntebericht veröffentlicht wurde. Erfahrung kann ein harter Lehrer sein, aber für manche Menschen ist sie der einzige Lehrer.

5. Mit beurteilenden Tradingmethoden kann man sich viel schneller an veränderte Marktbedingungen anpassen als mit nicht beurteilenden. Das kann diese riesigen Verluste verhindern, die entstehen, wenn blinde (fixe) Systeme versagen. Für die Ingenieure unter meinen Lesern: Stellen Sie sich ein mechanisches Feedback-System vor, das Reaktionen dämpft und fokussiert, in Abhängigkeit von der Geschwindigkeit der Wandler. Wenn das Feedback-System schnell genug ist, hält es mit Veränderungen Schritt. Wenn es aber zu langsam ist, kann es völlig außer Kontrolle geraten und sich selbst zerstören! Beim Trading funktioniert es genauso.
6. Ein beurteilendes System zu traden ist schwierig, erfordert enorme Konzentration, Sorgfalt und Selbstdisziplin.
7. Der gesamte Tradingprozess bietet eine extreme Herausforderung, Erfüllung und vielfältige Entdeckungen.

Unter dem Strich steht die Erkenntnis, dass beide Tradingmethoden ihre inhärenten Vor- und Nachteile haben. Ich habe mich für die beurteilende Methode entschieden. Das ist größtenteils eine Frage der persönlichen Begabungen,

der Psyche, der finanziellen Ressourcen und der persönlichen Ziele im Umfeld der genannten Herausforderungen und Vorteile. Nach meiner Erfahrung sind dabei eine Menge Arbeit und eine Menge Stress nicht zu vermeiden. Bereiten Sie sich darauf vor, oder, wenn das zu viel für Sie ist, entscheiden Sie sich noch heute dagegen, ein Trader zu sein.

Zusammenfassung

Aspekte beurteilender Tradingtechniken

1. Sie können von einer extrem flexiblen Methode profitieren.
2. Sie haben einen äußerst flexiblen persönlichen Arbeitsplan.
3. Sie können schnell dramatische Gewinne (oder Verluste) verzeichnen.
4. Sie haben die Möglichkeit extrem günstiger Gewinn-/Verlust-Relationen.
5. Sie brauchen unbedingt ein strenges Selbstmanagement.
6. Sie brauchen unbedingt eine separate und adäquate Tradingumgebung.
7. Relativ »kleine« Mengen an Kapital können schon genügen, damit Sie Ihre Ziele erreichen.
8. Es ist nicht nur akzeptabel, sondern sogar empfehlenswert, dass Sie sich auf relativ wenige Märkte konzentrieren.

Aspekte nicht beurteilender Tradingtechniken

1. Niedrige Gewinn-/Verlust-Relationen sind nicht die Ausnahme, sondern die Regel.
2. Hypothetische historische Testtechniken weisen aus vielerlei Gründen ganz erhebliche Mängel auf.
3. Die meisten nicht beurteilenden Systeme scheitern letzten Endes; das Ziel besteht darin, sich eines solchen Systems zu bedienen, so lange es funktioniert.
4. Volatilitätsausbruchs-Systeme scheinen sich langfristig am besten bewährt zu haben.
5. Multiple Systeme, getradet in einer Vielzahl von Märkten, sind für die Glättung der Kapitalkurve erforderlich.
6. Für die Diversifikation zwischen Märkten und Systemen sowie wegen der unvermeidlichen Rückschläge sind relativ große Mengen an Kapital erforderlich.